Nr. 609. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 30. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 29. Dezember. Gegner der Flottenvergrößerung, welche besonders der Vermehrung der Schlachtschiffe abgeneigt sind, bringen von Zeit zu Zeit die Ansichten des englischen Vizeadmirals Colomb als Beweismittel für ihre Abneigung vor. Admiral Colomb schreibt viel und hält noch mehr Reden und Vorträge. Im Sommer fand er für seine Angriffe gegen den Bau größter Schlachtschiffe einen Bundesgenossen in dem Erfinder Hudson Maxim, welcher für die Verwendung von starken Explosionsstoffen in großen Projektilen riesiger dünnwandiger Kanonen Stimmung machen wollte. Nach den Vorträgen beider Herren wäre jedes Schlachtschiff ein sicherer Todeskandidat, wenn es von ein und einem halben Dutzend kleiner schneller Fahrzeuge angegriffen würde, welche hinter einer starken Bugpanzerung die sogenannten Lufttorpedokanonen stehen hätten. Die nähere Konstruktion sowohl der Kanonen, wie vor Allem der sonderbaren, etwas kopfschweren Fahrzeuge wurde indeß nicht verrathen. Seitdem sind sechs Monate vergangen, der Admiral und der Erfinder haben noch viel geredet, und England baut trotzdem immer weiter Schlachtschiffe erster Klasse und hat bis jetzt noch keinen der Zukunfts-Schlachtschiff-Vertilger geplant oder gar begonnen. Der amerikanische Dynamitkanonen-Kreuzer „Vesuvius“, welcher dem Ideal der Colomb-Maxim-schen Pläne am nächsten stand und seiner Zeit viel von sich reden machte, ist sogar in aller Stille in einen gewöhnlichen Torpedokreuzer umgewandelt worden. Keine Seemacht hat derartigen Zukunftsplänen zu Liebe im Bau der Schlachtschiffe nachgelassen.

Den englischen Lobreden auf das schnelle Torpedofahrzeug und den Torpedobootszerstörer folgen aber neuerdings noch Nachrichten und Folgerungen in der deutschen Presse, welche dem Fachmann etwas wunderbar vorkommen. Wir erfahren zum Beispiel, daß es schon gepanzerte Torpedobootszerstörer geben soll. Der Begriff „gepanzert“ ist zwar sehr unbestimmt, aber immerhin reicht das Vorhandensein eines leichten Stahldecks nicht aus, um ein Fahrzeug als gepanzert zu bezeichnen. Einen Torpedobootszerstörer, der nach englischem Muster 300 Tons Deplazement und 30 Knoten Geschwindigkeit hat, sich mit Panzerung versehen vorzustellen, das bringt kein Fachmann fertig. Unser deutscher Verfechter des Torpedobootszerstörers gegen das Schlachtschiff geht aber noch weiter; er erwartet, daß wir im Verlauf der Zeit bei einem vollends gepanzerten, seetüchtigen und wohnlich eingerichteten Torpedofahrzeuge anlangen werden, das die mit Kanonen armirten großen Schiffe an Fahrgeschwindigkeit um 7—8 Knoten übertreffen werde. Ob die Bezeichnung Torpedofahrzeug für ein derartiges Kampfmittel dem seemännischen Sprachgebrauch noch entsprechen würde, ist doch fraglich. Da die Schlachtschiffe 17 bis 18 Knoten Fahrt laufen, so müßte ihr kleiner Gegner also 25 bis 26 Knoten laufen; er muß deshalb scharf und schlank gebaut sein. Er soll aber auch vollends gepanzert sein, d. h. er soll mindestens den Geschossen der kleinen und mittleren Schnellladekanonen widerstehen können. Ein Panzergürtel von 100 Millimeter Nickelstahl und ein Panzerdeck von 25 Millimeter Stahlstärke sind bescheidene Anforderungen für solchen Schutz. Diese Panzerung soll ein scharfgeschnittenes Fahrzeug tragen, welches zudem seetüchtig, wohnlich und schnell sein soll. Jede dieser Anforderungen bedingt eine Vergrößerung des Rumpfes. Unter Innehaltung der gewünschten Geschwindigkeit und der Panzerung wird man deshalb diesem Torpedofahrzeug schon eine Größe von 2500 bis 3000 Tons Deplacement zuerkennen müssen; auch wird es gegen 5 bis 7 Millionen Mark kosten. Daß es nun eine Ersparniß für den Staat sein soll, an Stelle eines Panzer-Schlachtschiffes von 20 Millionen Mark Werth von dieser neuen Art von Schiffen, welche an Größe zwischen „Hela“ und „Gefion“ ständen, mehr als ein Dutzend zu bauen, ist nicht zutreffend. Es könnten auch Fachleute auftreten, welche den Bau solcher Schiffe für widersinnig erklären, weil sie bei ihrer Länge und der derselben entsprechenden geringeren Drehfähigkeit sich nicht mehr zum Massenangriff eigneten. Eine Armirung dieser Neukonstruktionen gegen Torpedobootsangriffe, denen sie ihrer Größe halber schon ausgesetzt sind, würde noch mehr Anforderungen an ihre Tragfähigkeit stellen, wodurch sie noch größer werden müßten.

Die Nutzanwendung für manche unserer Parteipolitiker, die billigere Pläne zur Vertheidigung des Reiches durch die Seemacht empfehlen möchten, liegt auf der Hand.

— Der Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine, Professor Dietrich, und der Wirkl. Geh. Admiralitätsrath, Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg, Prof. Dr. Neumayer, sind mittels Erlasses vom 29. d. Mts. von Neuem zu Mitgliedern des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt berufen worden.

— Wie verlautet, sind die Vorbereitungen zum Reichs-Versicherungsgesetze so weit gediehen, daß die Konferenz von Sachverständigen zur Prüfung des im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurfs zum 4. Januar einberufen ist. Man nimmt an, daß eine erneute Umarbeitung nothwendig sein wird. Jedenfalls wird der Entwurf den Reichstag in dieser Session nicht mehr beschäftigen.

** Die Handelskammer zu Aachen hat zur Frage der Flottenverstärkung folgenden Beschluß gefaßt:

In der Erwägung, daß überseeische Bezugsquellen von Rohmaterialien für die deutsche Industrie, sowie von Lebens- und Genußmitteln für die Bevölkerung Deutschlands eine gebieterische Nothwendigkeit geworden sind,

in der Erwägung, daß wir für unsere Fabrikate überseeischer Absatzgebiete um so weniger entrathen können, als der Wettbewerb der europäischen Nationen untereinander namentlich in den letzten Jahrzehnten ein äußerst fühlbarer geworden ist,

in der ferneren Erwägung, daß das deutsche Reich angesichts der geschilderten Wechselbeziehungen zu überseeischen Ländern den Austausch der Handelsobjekte nicht nur zu erhalten, sondern zur Förderung von Arbeitsgelegenheiten im Lande noch lebhafter zu gestalten bestrebt sein muß,

erachtet die Kammer einen vermehrten Schutz unserer Handelsflotte in den heimischen Gewässern wie im fernen Auslande durch die deutsche Marine für durchaus nothwendig und die Ausgestaltung unserer Seestreitkraft für dringend erwünscht. Die Kammer spricht die Hoffnung aus, daß sich der Reichstag diesen Erwägungen nicht verschließen und der Vermehrung der Flotte unter Berücksichtigung unserer gestiegenen Auslandsinteressen zustimmen wird.

** In letzter Zeit haben mehrfach im Reichsamt des Innern Verhandlungen über eine für das ganze Reich maßgebende, einheitliche Regelung der Verhältnisse der Privatversicherungsgesellschaften stattgefunden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Verhandlungen zu einem positiven Erfolge führen werden. Für die großen Versicherungsgesellschaften, deren Geschäftsbetrieb sich über ganz Deutschland ausdehnt, ist es auf die Dauer auch kaum erträglich, den verschiedenen Gesetzgebungs- und Verwaltungsvorschriften in den einzelnen Bundesstaaten zu unterliegen. Hier muß schließlich ein Weg gefunden werden, der dem unzweifelhaft vorhandenen Bedürfniß einer einheitlichen Regelung Rechnung trägt.

** Daß der Landtag sich in der bevorstehenden Tagung mit Vorlagen aus Anlaß der Hochwasserverheerungen des letzten Sommers zu beschäftigen haben wird, darf als sicher angenommen werden. Dabei konnte in Frage kommen, ob man die Maßregeln zur Beseitigung der schlimmsten Folgen jener Hochwasserkatastrophe und diejenigen zur Verhütung ähnlicher Verheerungen zu einer Vorlage zusammenfassen sollte. Bei den ersteren handelt es sich bekanntlich darum, durch einmalige Beihülfe aus öffentlichen Mitteln die einzelnen bedürftigen Opfer der Verheerungen in Nahrung und Hausstand zu erhalten, die Wiederherstellung der zerstörten und beschädigten Wege und sonstigen öffentlichen Anlagen und die Beseitigung einzelner besonders gefährlicher Vorfluthhindernisse zu sichern. Für möglichste Verhütung künftiger Hochwasserkatastrophen ist dagegen die dauernde Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse durch Regulirung der Flußläufe, Freilegung der Hochwasserabflußprofile, Zurückhaltung von Hochwasser und Geschieben in den Quellgebieten u. s. w. nothwendig.

Wenn man sich endgültig dafür entschieden hat, beide Seiten der Sache getrennt zu behandeln, so liegt die Ursache hauptsächlich in dem Umstande, daß die Frage, was zur Beseitigung der schwersten Folgen der Verheerungen jetzt geschehen kann, spruchreif ist, während über die andere Frage, wie am besten künftigen Hochwassergefahren vorgebeugt werden kann, die Erörterungen noch keineswegs zum Abschluß gebracht sind. Wir haben selbst unlängst darauf hingewiesen, daß betreffs der Veranstaltungen zur Zurückhaltung der Gewässer noch technische Ermittelungen im Gange sind, vor deren Abschluß ein sicheres Urtheil über das, was im Einzelnen zweckmäßig und durchführbar ist, sich nicht gewinnen läßt. Dasselbe gilt von der Frage, inwieweit die Kosten solcher Veranstaltungen mit dem von ihnen zu erwartenden Nutzen im richtigen Verhältnisse stehen und wie nach Maßgabe des Interesses und der Leistungsfähigkeit die Kosten zu vertheilen sind. Eventuell wird vor der endgültigen Entscheidung in der Sache auch die Anhörung der Provinziallandtage von Schlesien und Brandenburg erforderlich werden.

Bis diese Seite der Sache zur abschließenden Regelung reif ist, bleibt noch ein weiter Weg zu durchlaufen, und es wäre nicht richtig, die Beschlußfassung über die dringlichen Maßregeln zur Beseitigung von Nothständen in den Ueberschwemmungsgebieten bis zu diesem Zeitpunkte hinauszuschieben.

** Die Auswanderung belgischer Arbeiter nach Rußland und anderen Ländern des Ostens gewinnt stetig wachsende Dimensionen. Vor etwa einem Jahrzehnt waren es die Vereinigten Staaten und Frankreich, wohin es die auf Verbesserung ihrer Existenz bedachten Auswanderungslustigen vornehmlich zog. Der feindselige Geist, der neuerdings in Amerika sich gegen den weiteren Zustrom europäischer Einwanderer regt, sowie der von den französischen Chauvinisten und Sozialisten gepredigte Fremdenhaß hat es bewirkt, daß diese Länder ihre Anziehungskraft für die belgische Auswanderung an den Osten haben abtreten müssen. Immerhin hält sich der Abfluß nach Rußland 2c. in relativ bescheidenen Grenzen, da Niemand aufs gerathewohl seine Heimath verläßt, sondern nur auf Grund vortheilhafter Offerten. In erster Linie sind es die Glas-, Hütten- und Grubenarbeiter, welche sich auf den Weg nach Rußland machen, bewogen durch die Anziehungskraft der höheren Löhne, der billigen Preise der Nahrungsmittel, sowie durch die Schwierigkeit, in den weltverlorenen Steppen oder Gebirgseinöden, wo die meisten Eisen- und Kohlengruben 2c. belegen sind, das Erworbene durch leichtsinnige Verschwendung wieder loszuwerden. Sie haben also Aussicht, glauben es vielmehr, nach Ablauf einiger Jahre als gemachte Leute wieder in die Heimath zurückkehren zu können, aber auch Ingenieure, Zeichner, Werkführer, Aufseher folgen, mit günstigen Kontraktabschlüssen in der Tasche, dem Zuge nach Osten. Außer nach Rußland werden diese Leute vielfach auch nach Bulgarien, der Türkei, Kleinasien, Persien und Egypten verlangt, alles Länder, wo belgisches Kapital in industriellen Unternehmungen werbend angelegt ist und das geschäftlich wie technisch geschulte Personal aus der Heimath nachholt. Es werden jetzt monatlich 200 und mehr Reisepässe für die genannten Länder in den belgischen Industriebezirken ausgefertigt. Die zurückbleibenden Arbeiter sind von dieser Bewegung nicht sehr erbaut. Einmal ist es der Neid auf das vermeintliche bessere Loos, das der Genossen in der Fremde wartet, dann aber auch die Sorge, es könnte unter Anleitung der Auswandernden in jenen fernen Ländern mit der Zeit eine selbstständige Industrie groß gezüchtet werden, deren Konkurrenz seiner Zeit in einer entsprechenden Schmälerung der auswärtigen Absatzmärkte belgischer Erzeugnisse zum Ausdruck kommen dürfte.

** Dem Vernehmen nach befindet sich augenblicklich ein Gesetzentwurf, betreffend die Messung der elektrischen Maßeinheiten, zur Berathung im Bundesrathe und dürfte noch in dieser Tagung dem Reichstage vorgelegt werden. Der Entwurf soll sowohl Vorschriften über die Art der Messung, als auch über die Beschaffenheit der Messungsapparate enthalten. Es liegt sowohl im Interesse der Verbraucher von Elektrizität wie in dem der Elektrizitäts-Gesellschaften selbst, daß in diesen Beziehungen eine einheitliche Regelung im ganzen deutschen Reiche durchgeführt wird.

** Das rücksichtslose Drauflosfahren englischer Dampfer hat wieder einmal eine Schiffskatastrophe zur Folge gehabt. Wie aus Kadix gemeldet wird, befand sich die französische Bark „La Levrette“ etwa 60 Seemeilen westlich dieses Hafenplatzes, als sie von einem englischen Dampfer in voller Fahrt angerannt wurde und Havarien schwerster Art erlitt. Ungeachtet der dringlichen Nothsignale des im Sinken begriffenen Franzosen setzte der Engländer, dem alles daran lag, unerkannt zu entkommen, seine Fahrt mit beschleunigter Eile fort und war bald aus dem Gesichtskreise verschwunden. Zum guten Glück passirte wenige Stunden später ein französischer Dampfer, der „Louis“, die Unglücksstelle und bugsirte die „Levrette“, nach nothdürftiger Verstopfung des Lecks, in den Hafen von Kadix. Ohne diese Hülfeleistung wäre das Schiff unrettbar dem Untergange verfallen gewesen, da es durch den Rammstoß des englischen Dampfers seiner Steuerfähigkeit beraubt war und, sich selbst überlassen, binnen kürzester Frist hätte sinken müssen. Die spanischen Behörden in Kadix und der dortige französische Konsul haben eine Untersuchung eröffnet, wohl mehr pro forma als weil man sich einen praktischen Nutzen davon verspräche. Letzteres wäre nur denkbar, wenn es einmal gelänge, einen solchen gemeingefährlichen Uebelthäter in flagranti zu erwischen und ein warnendes Exempel an ihm zu statuiren. Das erscheint nach der Natur der Sache allerdings in der Regel so gut wie ausgeschlossen und darauf pochen auch diese Rowdies im englischen Seewesen, ganz abgesehen davon, daß die öffentliche Meinung jenseits des Kanals über eine Navigirung, welche Schiffen anderer Nationalitäten verhängnißvoll wird, mit einer Gleichgültigkeit hinwegsieht, die beinahe den Verdacht rege macht, als erblicke sie in solchen Heimsuchungen die gerechte Strafe dafür, daß sich auch noch andere Flaggen als die englische auf die See hinauswagen, d. h. auf ein Element, welches nach britischer Anschauung das Monopol der eigenen, die Souveränität über den Ozean beanspruchenden Nation ist.

— Die Berathungen zwischen der Rheinischen Mission in Barmen und dem Landeshauptmann von Südwestafrika, Major Leutwein, über die Reservate der Eingeborenen-Stämme haben, dem „Hamb. Korresp.“ zufolge, mit einem befriedigenden Einvernehmen geendigt. Die Reservate verbleiben den bezüglichen Stämmen, die sie nicht veräußern dürfen, den Missionaren ist aber allein das Recht vorbehalten, sich auf ihnen anzusiedeln. Dadurch ist man allen Wünschen gerecht geworden, ohne jemand zu schädigen.

Königsberg i. Pr., 29. Dezember. Der Konsistorialrath und erste Pfarrer an der Domkirche Lic. Schlecht ist heute Vormittag in der Sitzung des Konsistoriums plötzlich am Herzschlage gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm den vom Abgeordneten Koliska gestern eingebrachten Dringlichkeitsantrag an, welcher die gesetzliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs verlangt.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Der „Figaro“ meldet: Minister Hanotaux beabsichtigt die Einberufung einer internationalen Konferenz behufs Erörterung der Frage der Neutralisirung der Neufundlandbank und der Verpflichtung für alle großen Dampfer, während der Periode der Kabeljaufischerei jene Gegenden nicht zu passiren.

Marseille, 29. Dezember. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute hier ein und wurde vom österreichischen Konsul und den Mitgliedern der österreichischen Kolonie empfangen. Die Kaiserin wird sich Nachmittags auf der „Miramare“ einschiffen.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. Der Minister des Innern, der Justizminister und der Oberprokurator des heiligen Synods haben beschlossen, die Herausgabe des in Petersburg erscheinenden Blattes „Nowoje Slowo“ gänzlich zu verbieten.

Afrika.

Aus Lagos an der westafrikanischen Küste meldet das „Bureau Reuter“: Ilesha und Berebere, zwei bedeutende Städte im Bariba-Lande, wurden von Haussahs aus der Kolonie Lagos besetzt. Die Einwohner zeigten sich erfreut darüber, da sie einen Angriff von französischen Eingeborenentruppen befürchtet hatten, denn es hatte dort verlautet, daß letztere sich in dem Lande festsetzen wollten. — Auch aus den französischen Besitzungen in Westafrika liegt heute wieder eine Nachricht vor. Die Pariser „Dépêche coloniale“ meldet: Der Gouverneur des Sudan traf verschiedene militärische Maßnahmen, welche als Vorbereitung einer Expedition gegen Samory angesehen werden. — Bekanntlich hat Frankreich die Beschwerde gegen Samory, daß Leute desselben einen französischen Hauptmann und dessen zwei Begleiter in Buna ermordet haben. Der Ort ist dann kürzlich von einer englischen Expedition besetzt worden, obgleich er unbestritten in der französischen Interessensphäre liegt. Die Expedition, die jetzt ausgerüstet wird, kann sich also unter Umständen gegen die Engländer richten. Allerdings ist Samory ein alter Gegner der Franzosen, der ihnen schon manche Unbequemlichkeit verursacht hat und dessen bedeutende Macht immer eine Gefahr für die französischen Besitzungen in Westafrika ist.

Von der Marine.

— Es ist in Marinekreisen vielfach aufgefallen, daß der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, welcher nach einer 33tägigen Fahrt am 22. Dezember in Hongkong eintraf, sofort Ordre erhielt, nach der Kiaotschaubucht zu dampfen. So lautet jetzt die amtliche Schreibweise, über die sich das Auswärtige Amt und das Oberkommando der Marine geeinigt haben. Der Kreuzer trat nach beendeter Kohlenbunkerung die Weiterfahrt am 26. Dezember an und wird, da die zurückzulegende Strecke annähernd 2000 Seemeilen beträgt, bereits am 29. Dezember die Kiaotschaubucht erreichen. Das Schiff erzielt durchweg eine tägliche Dampfstrecke von 650 Seemeilen. Diese Beschleunigung der Reise ist nicht darauf zurückzuführen, daß der Geschwaderchef, Vize-Admiral Diederichs eine neue Aktion plant. Es liegt vielmehr im Interesse der ostasiatischen Unternehmungen, den schnellsten, modernsten und leistungsfähigsten Kreuzer mit den übrigen Schiffen des Geschwaders schleunigst zu vereinigen. Unter den in der Kiaotschaubucht versammelten Kreuzern kommt kein Schiff der „Kaiserin Augusta, die 22 Seemeilen in der Stunde macht, gleich. Die „Irene“ und die „Prinzeß Wilhelm“, welche bis jetzt die schnellsten Kreuzer waren, haben nur eine Höchstgeschwindigkeit von 18 Seemeilen. Außerdem ist die artilleristische Leistung der „Kaiserin Augusta“ eine sehr beachtenswerthe. Nach einer Breitseite feuert das Schiff in der Minute eine Geschoßmasse von 2116 Kilogramm; die Stahlgranaten der langen 15 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze durchschlagen 300 Millimeter starke Panzerplatten. Mithin ist die Verstärkung unserer Seestreitkräfte in der Kiaotschaubucht durch die Ankunft der „Kaiserin Augusta“ eine bedeutende. Wie verlautet, soll im Januar noch ein kleiner Nachschub von Truppen nach China gehen. Eine Bestätigung bleibt abzuwarten. Dasselbe gilt von dem Gerücht, daß Prinz Heinrich außer dem Kaiser von China auch dem Mikado und dem König von Korea einen Besuch abstatten werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Dezember. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der hier vor längerer Zeit gegründete gesellige Verein der Pommern erfreut sich einer großen Betheiligung unter den hier wohnenden Landsleuten. Die Mitgliederzahl ist im steten Steigen. Ein eigenartiges Herbstvergnügen hatten die Damen des Vereins, die Pommernmädels, in den Zelten veranstaltet: Das Zukunftskränzchen oder die verkehrte Welt. Dasselbe war sehr stark besucht. Großen Beifall fand der von Frl. Sossalla inscenirte und von 14 Damen (Barrisons) ausgeführte Fächertanz mit Gesang. Nach den Angaben des Frl. Sossalla hatte Frl. Elise Manke (Polzin) den Text gedichtet. — Am Sonnabend, den 1. Januar 1898, findet in der Karlstraße 27 bei Holtenfer das Weihnachts- und Neujahrsfest des Vereins statt. — Pommern, welche in Berlin wohnen und denen ein geselliger Anschluß erwünscht ist, finden im Verein freundliche Aufnahme. Auskunft ertheilen: der Vorsitzende Herr W. Stock (Kammin), Strelitzerstraße 51, und der Schriftführer Herr Franz Fitzlaff (Kolberg), Dunckerstraße 1a.

— Nach einer Nachricht des „Berl. Börsen-Kourier“ hat das Lustspiel Felix Philippi's „Die Wunderquelle“ in Dresden einen stürmischen Erfolg errungen. Die Nachricht wird für die Stettiner von hohem Interesse sein, da Herr Direktor Goldberg seit lange das großen Erfolg versprechende Lustspiel erworben und dasselbe unmittelbar nach seiner Berliner Première hier zur Aufführung kommen soll.

— Dem Intendantur- und Baurath Dublanski von der Intendantur des zweiten Armeekorps ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

— Dem Rendanten der Unteroffizier-Vorschule zu Greifenberg i. Pomm. Geuske ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

* Am Freitag Nachmittag wird im Stadt-Theater nochmals die lustige Weihnachtskomödie „Der Struwelpeter“ wiederholt, Abends geht bei ermäßigten Preisen der Schwank „Hans Huckebein“ in Scene. Die Nachmittagsvorstellung beginnt wie gewöhnlich um 3½ Uhr, die Abendvorstellung jedoch um 7 Uhr.

Stadttheater.

Gestern war Herr Dr. Max Pohl, ein hier bereits von früher her bekannter und beliebter Künstler zu einem Gastspiel eingetroffen und hatte derselbe für das erste Auftreten eine seiner populärsten Rollen gewählt: den „Franz Moor“ in Schillers „Räubern“. Die meisten Darsteller pflegen diese Figur äußerlich recht abstoßend zu gestalten, nicht so der geschätzte Gast, der auch hierin, wie in allem anderen die richtige Mittellinie einzuhalten weiß. Anfangs erschien der Künstler etwas zurückhaltend und dementsprechend blieb das Publikum zunächst etwas kühl, doch bald zeigte es sich, daß der gewandte Schauspieler seine Kraft nur für die wirklich großen Momente gespart hatte und gegen den Schluß hin gewann seine Leistung mehr und mehr an Interesse. Mit welch packendem Realismus brachte der Künstler im vierten Akt die wühlende Angst vor den nahenden Furien des Wahnsinns zum Ausdruck, das war eine meisterhafte und des gespendeten Beifalls würdige Leistung. Von dem heimischen Personal wurde der Gast auf das beste unterstützt, die Besetzung war, mit einer Ausnahme, dieselbe wie bei der ersten Aufführung. In der Rolle der „Amalie“ sahen wir gestern Fräulein Fritz mit Erfolg auftreten, die Künstlerin gab sich in der Darstellung ihrer Partie mit natürlicher Wärme und ungeschminkter Empfindung. Das Haus war nur mäßig besetzt, was bei einer Vorstellung von so gutem Totaleindruck entschieden bedauerlich ist. — Heute tritt Herr Dr. Max Pohl noch einmal auf und zwar als „König Philipp“ in „Don Carlos“.

Unter Negern und Javanern.

Wenn wir heute unsere Leser an die ferne Küste des Goldlandes führen und dieselben mit den Gebräuchen und Sitten der dort eingeborenen Negern, den Aschantis, bekannt machen, so müssen wir zunächst zugestehen, daß uns die Reise zu diesem Menschenstamm vortrefflich bekommen ist. Wir waren auf der ganzen Tour von Sturm und Seekrankheit verschont, wir brauchten, obwohl wir uns Stangen's Weltreise nicht angeschlossen hatten, keinen Führer, sondern wir benutzten das nicht mehr ungewöhnliche Verkehrsmittel der Stettiner elektrischen Bahn, um zu jenem wilden Völkerstamm zu kommen, wir waren nämlich gestern einer Einladung des Sekretärs des Wiener Thiergartens, Herrn Viktor Bamberger, gefolgt und besuchten die im großen Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) aufgeschlagenen Negerdörfer und deren Insassen. Es wird daselbst eine ethnologische Schaustellung geboten, wie solche in derartigem Umfange hier noch nicht gezeigt wurde und welche wohl geeignet ist, uns ein anschauliches Bild der Gebräuche jenes Negerstammes zu geben. Die hier vorgeführten Aschantis bestehen aus einem Trupp von 100 Eingeborenen (Männer, Frauen und Kinder) unter dem Häuptling Nothéi. Der Letztere saß zu unserem Empfange unter einem großen, in der Mitte des Saales aufgeschlagenen Podium, vor ihm ein Theil seiner Truppe in buntem Durcheinander. Die Männer sind fast ausnahmslos groß und starkknochig, die Weiber und Mädchen zeigen theilweise eine prächtige ebenholzschwarze Farbe und sind schon etwas von der Kultur beleckt und man hört von ihnen auch einige deutsche Worte, welche sie wohl während ihres längeren Aufenthalts im Wiener Thiergarten sich angeeignet haben, die Kinder — und es sind deren sehr viele vorhanden — sind possierliche kleine Geschöpfe, welche sich schnell mit dem Publikum befreunden. Plötzlich kommt Leben in die Gruppe auf dem Podium, eine ziemlich einförmige Musik von Trommeln, Schlaghölzern und eisernen Kastagnetten beginnt und aus der Gruppe lösen sich einzelne Tänzer und Tänzerinnen zum nationalen Tanz, der ganze Körper bewegt sich dabei und die Tanzenden haschen fortgesetzt nach Tüchern, welche ihnen von den Genossen zugeworfen werden. Die ganze Truppe ist dabei in freudiger Bewegung, in besonderer Gunst scheint bei ihnen die schöne „Akole“, die Tochter des Häuptlings, zu stehen, denn als sich diese im „Shilling-Komé“ (einem Huldigungstanz) drehte, drückte sich in allen Mienen Bewunderung aus und immer betäubender erklangen die eigenartigen Instrumente. Der Tanz ist zu Ende und wir wenden uns der Dorfschule zu, hier sitzt die Aschanti-Jugend mit ihrem schwarzem Lehrer und wir überzeugen uns, daß die Kleinen das „A-B-C“ bereits ganz korrekt gelernt haben. — Die Schule ist aus und nun ergeben sich die Kleinen dem Spiel, ebenso toll und ausgelassen wie oftmals unsere Jugend beim Verlassen der Schule. Doch sehen wir uns auch die Eingeborenen in ihrer Arbeit an, Gelegenheit ist dazu in einer ganzen Reihe von Hütten geboten, da sitzt zunächst ein Korbflechter und fertigt Körbe, welche so zierlich sind, daß sie jede europäische Schöne mit Vergnügen vertheilen würde. Daneben feilt ein Waffenschmied an einem Schwert, weiter sehen wir Gold- und Silberschmiede bei ihrer Arbeit, sie fertigen Spangen und Ringe, auch ein Schreiner ist in voller Arbeit. Besonderes Interesse erregen die Calabasse-Schnitzer, Cabasse sind Kürbisse, aus denen Trinkgefäße verfertigt werden, diese, sowie die Schalen der Kokusnuß, werden von den Schnitzern mit kunstvollen Verzierungen versehen. Auf der anderen Seite des Saales sehen wir einen Weber bei der Arbeit, welcher bunte Stoffe und Tücher anfertigt. Auch der Küche statteten wir einen Besuch ab, hier bei der tropischen Hitze schienen sich die Weiber besonders wohl zu fühlen, denn sie zeigten sich bei der Zubereitung des Mahles überaus vergnügt und verrichteten ihre Arbeit mit einem Eifer, von welchem wir unseren modernen Küchenfeen gern etwas gönnen würden.

Vom Goldlande nach Java ist nur ein Schritt, wir wenden uns zum Orchester und stehen einer auserlesenen Gesellschaft von Javanern gegenüber, es ist ein kleiner Menschenschlag, geschmei-

dig gewachsen, das Gesicht ist voll mit großem Mund und kleinen geschlitzten Augen, die Hautfarbe ist gelblich braun, besonders zierlich sind die Frauen gebaut. Der ganze Aufputz derselben ist etwas fantastisch und auch voller Fantasie sind die Tänze, welche sie vorführen, die Musik dazu klingt weniger wild und wird durch Glocken und hölzerne Schlaginstrumente erzeugt, dazwischen hört man auch eine Flöte. Ganz eigenartig sind die Instrumente, welche die Glockentöne hervorbringen, der Eine bearbeitet mit einem Schlegel acht runde Behälter, welche mit den modernen Bettwärmern eine gewisse Aehnlichkeit haben, ein anderes Instrument hat Aehnlichkeit mit zusammengestellten Konservenbüchsen, auf denen Metallplatten befestigt sind, welche den Klang hervorbringen. Die von den Javanern ausgeführten Tänze sind nicht ungraziös, aber etwas monoton, dies zeigte sich besonders in einem „Begrüßungstanz"; etwas mehr Leben entwickelten zwei Javaner bei einem Zweikampf mit Schwertern und Schildern. Weiter sahen wir Spiele, wie sie dem Sultan zu Ehren veranstaltet werden und ganz unterhaltend ist der Haupt-Nationaltanz „Tamtack". Etwas gruselig machte sich ein Tanz mit Masken, ein bereits seit Jahrhunderten gebräuchlicher Nationaltanz. — Von gewerblichen Beschäftigungen führen die Javaner nur das Bemalen von Tüchern vor, darin entwickeln sie aber eine beachtenswerthe Fertigkeit.

Fast 1½ Stunde hatten wir in den Dorfschaften zugebracht, als wir uns von dem Häuptling Nothéi mit einem „Auf Wiedersehen" verabschiedeten und können wir den Besuch der ethnologischen Ausstellung Jedermann warm empfehlen, dieselbe bietet für Alt und Jung gleiches Interesse.

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

— [Pensionskasse für den Kaufmannsstand.] Für die Angehörigen des Kaufmannsstandes ist zweifellos eine Pensionskasse, deren Einrichtungen von vornherein auf die besonderen Standesverhältnisse zugeschnitten sind, von hoher Bedeutung. Mit Recht kann eine solche Einrichtung die Pensionskasse des über die ganze Welt verbreiteten und bereits mehr als 54 000 Mitglieder zählenden „Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg" bezeichnet werden. Diese Kasse hat in ausgedehntestem Maße vollgültige Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. Schon jetzt zahlt sie jährlich etwa 45 000 Mark an Invaliden- und Wittwenpensionen aus. Die Vortheile für die Mitglieder beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirkung der Versicherung (Invaliden- und Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art, noch Dividenden. Sämtliche Ueberschüsse der Pensionskasse kommen vielmehr den Mitgliedern selbst zu gute. Auch erfahren die versicherten Renten durch die von Gönnern und Freunden des 58er Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, auf etwa 340 000 Mark. Schon jetzt zählt diese Pensionskasse über 7000 Mitglieder. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit beziehen die Kassenangehörigen bereits nach zweijähriger Mitgliedschaft eine Invalidenrente; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenschaft nach zweijähriger Kassenangehörigkeit schon in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensionskasse kann täglich erfolgen. Zu den Mitgliedern zählen nicht allein Handlungsgehülfen und Lehrlinge, sondern auch viele etablirte Kaufleute. Diese haben ebenfalls recht wohl erkannt, daß die Mitgliedschaft der „Pensionskasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg" einen vortrefflichen Schutz gegen die Wechselfälle des Lebens bietet.

— Aus Aussee wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Die Nachricht von dem Hinscheiden der Gemahlin des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe kam um so unerwarteter, als die Fürstin sich stets einer vortrefflichen Gesundheit erfreute, sehr abgehärtet war und durch ihre außerordentliche Rüstigkeit berechtigt schien, ein hohes Alter zu erreichen. Fürstin Hohenlohe war eine originelle Persönlichkeit. Personen, die ihr ferne standen, hielten sie für stolz und schroff, wer sie aber näher kannte, wußte, daß sie zuweilen aus Scheu vor der Oeffentlichkeit, selbst aus Schüchternheit dies Odium auf sich lud. Die vornehme Dame war eine treffliche Verwalterin ihres Vermögens und kümmerte sich um alle Angelegenheiten des Haushalts und der Güterbewirthschaftung. Die Fürstin verbrachte bekanntlich einen großen Theil des Jahres in Alt-Aussee, wo sie eine einfache Villa besaß. Hier war Fürstin Marie — man nannte sie kurzweg die Fürstin — ungemein populär, soweit sich diese Popularität auf die einheimische Bevölkerung, insbesondere die bäuerliche, bezieht. Dem Fremdenverkehr hielt sich die Fürstin stets ferne, und es brauchte Jahre, bis sie, die das Thal in seiner früheren Einsamkeit gekannt und geliebt hatte, sich mit dem Fremdenstrom, der fast plötzlich über Aussee hereinbrach, aussöhnte. In mancher Hütte kennt und verehrt man die vornehme deutsche Frau als stille Wohlthäterin. Sie gab stets in anspruchsloser Weise und scheute selbst auf diesem Gebiete aues Hervortreten. In Alt-Aussee konnte die Fürstin ihrer Lieblingsbeschäftigung, der Jagd, obliegen. Oft weilte sie Tage lang auf der sogenannten Seewiese, wo sie ein kleines Jagdhaus erbaut hatte. Seit wenigen Jahren erst hat die Fürstin dem Sport entsagt. Sie schoß und traf vorzüglich; manche Gemse, die sich auf einen niederen Felsgrat vorwagte, um zur Winterzeit Wohnung zu suchen, wurde von ihr aus weiter Entfernung erlegt. Die Fürstin, die bekanntlich in früheren Jahren in Paris vortrefflich zu repräsentiren gewußt hatte, haßte allen Toilettenzwang, und schon um von diesem befreit zu sein, gab sie dem Leben auf dem Lande den Vorzug. Der kurze Lodenrock, die Lodenjacke wurden von ihr besonders begünstigt. Den Jagdanzug vervollständigten hohe Stiefel und Gamaschen. Wer in den Wäldern der Blaa, der Ramsau, des Loser der hohen Gestalt in dieser Tracht begegnete, konnte es wahrlich nicht vermuthen, die Repräsentantin eines alten Fürstengeschlechts vor sich zu sehen. Viel Vergnügen machten der Fürstin die Bauernbälle, welche sie wiederholt veranstaltete und zu denen die Bursche und Dirndeln des Thales geladen wurden, mit denen die blaublütigen Herren und Damen gleichfalls in der Tracht der Berge den „Steierischen" gar flott zu tanzen wußten. Die Liebe zu Land und Leuten hat die Fürstin auch in die Herzen ihrer Kinder gepflanzt, und die ganze fürstliche Familie ist heute mit dem grünen Winkel der schönen Steiermark innig verwachsen. Fürst Moritz Hohenlohe, der zweite Sohn des fürstlichen Paares, besitzt in Alt-Aussee eine eigene Villa und verlebt sogar den Winter daselbst. Für Alt-Aussee ist das Hinscheiden der Fürstin ein schwerer Verlust, und die Nachricht von ihrem Tode hat hier allgemeine und warme Theilnahme hervorgerufen.

— (Die größte Küche der Welt.) In Newyork ist ein neues Riesenhotel von 16 Stockwerken erbaut worden. Ueber die Küche dieses Kolossalbaues macht ein Wiener Blatt folgende Angaben: Drei Riesensäle beherbergen die Küche und Alles, was unmittelbar dazu gehört, während die selbstverständlich ebenfalls sehr großen Räume für die Aufbewahrung der Materialien sich in anderen Theilen des Gebäudes befinden. Aus der Beschreibung erfahren wir, daß diese drei Küchensäle mehr als dreißig Tausend englische Quadratfuß einnehmen und daß deren Einrichtung diesen Dimensionen proportionirt ist. In zwei langen Reihen stehen die Back- und Bratherde mit achtzehn separaten Herdfeuern beisammen; die Herde mit den in der Nähe aufgeschlagenen Tischen für die vorbereitenden Verrichtungen nehmen 2000 Quadratfuß ein. Derselbe Saal enthält ferner: sechs Riesenbratroste, einen großen Ofen für Wildpretzubereitung, drei große Backöfen und einen großen Kuchenofen; sechs kupferne Riesenkasserolle für Gemüse, sechs Fleischsiedekessel, fünfzehn Kaffeekasserollen und ganze Reihen von Rechauds, Vorbereitungstischen 2c. 2c. In den anstoßenden zwei Sälen stehen die Refrigeratoren, Austernkühler, die Stellagen mit der nothwendigen Unmasse von Tafelgeschirr aus Silber, Porzellan und Glas, die riesigen Waschvorrichtungen für das einmal gebrauchte Geschirr 2c. 2c. Von einem besonderen Raume, der ihm einen Ueberblick über die eigentliche Küche ermöglicht, dirigirt der Küchenchef die Arbeit der einzelnen „Departements". Eine kleine Armee ist ihm unterthan, in Summa 181 Personen, darunter 11 Saucen- und 19 Suppenkocher. Bei solchem Personal und solchen technischen Vorrichtungen kann man wohl auf die Leistungsfähigkeit der Küche neugierig sein. Es wird versichert, daß das Restaurant „Astoria" zu jeder Speisestunde, sei es Diner oder Lunch, die Bedürfnisse von 5500 Personen befriedigen kann, und während der letzten Pferdeausstellung in Newyork wurden eine Woche lang bei jeder Mahlzeit 3700 Personen gespeist. Ein eigener, vollständiger, großer Fleischerladen und ein Gemischtwaarengeschäft mit größeren Vorräthen als gewöhnliche Läden dieser Art versehen die Küche mit den Rohmaterialien. Der Einkauf auf dem Markte geschieht drei Mal wöchentlich und Alles, was in die Küche kommt, muß das Gemischtwaarenlager des Hotels passiren. Die Aufschreibungen des Lagers und der Küche müssen sich decken.

— In Barcelona bekehrte sich vor zwei Jahren ein junger katholischer Priester, Francisco Xavier de Breton. Er gehört zu einer alten, vornehmen Familie Spaniens; sein Vater war Brigadegeneral und starb als Militärgouverneur in Saragossa; seine Mutter heirathete darauf den Baron de Val de Olivos. Der Stiefvater trieb den Sohn an, Geistlicher zu werden, obwohl dieser keinen Beruf dazu in sich fühlte. So konnte ihn denn auch sein Amt nicht befriedigen, besonders, da ihm als einem klaren Kopfe bald die Hohlheit und Leere der römischen Kirche klar wurde. Er seufzte in seinem Elende, da ward ihm in wunderbarer Weise geholfen. Ein armes Nähmädchen, das bei seiner Mutter beschäftigt war und zur evangelischen Kirche gehörte, rief ihm die Wahrheiten des Evangeliums zu, er wurde den Stachel im Gewissen nicht mehr los, er ging zu einem evangelischen Prediger und legte auf dessen Rath sein Amt nieder. Natürlich erregte dieser Schritt einen großen Sturm, er sah sich verlassen von allen Angehörigen und Freunden; seine Beziehungen zu den ersten Familien der Stadt, seine glänzenden Aussichten waren mit einem Schlage dahin. Als alle Bemühungen, ihn wieder zurückzuführen, an seiner felsenfesten evangelischen Ueberzeugung scheiterten, stand er da als ein Geächteter. Und er, der kürzlich noch in den glänzenden Kirchen Barcelonas als gern gehörter Redner gepredigt hatte, verdiente nun als Schreiber sein kärglich Brod — doch selbst dort entließ man ihn, als man hörte, er sei „Protestant". Es kamen Tage, wo es ihm am allernöthigsten Lebensunterhalte fehlte. Trotzdem blieb er fest — seine evangelischen Glaubensgenossen konnten auch nicht helfen, da sie fast ohne Ausnahme zu den Aermsten gehören. Da, in den Tagen höchster Noth, fand er den evangelischen Pfarrer Martinez aus Reus, der Arbeit für ihn hatte. Jetzt ist er als Lehrer in der evangelischen Schule zu Reus angestellt und arbeitet in großem Segen. Dort im Pfarrhause zu Reus lernte er eine Nichte des Pfarrers kennen, auch eine evangelische Lehrerin; mit dieser hat er sich verlobt — und zu Weihnachten soll die Hochzeit sein. — Da beide in geordneten Verhältnissen leben, so bedürften sie der Hülfe der deutschen Glaubensgenossen nicht, wenn das spanische Gesetz nicht ein so intolerantes wäre. Nach demselben darf ein ehemaliger Geistlicher in Spanien nicht getraut werden gemäß den Bestimmungen des Konzils zu Trient. So müssen also die beiden jungen Leute ihr Vaterland verlassen, um getraut werden zu können. In Gibraltar ist das möglich. Das Reisegeld, mindestens 500 Pesetas, können spanische Lehrer nicht ersparen, darum sind sie angewiesen auf die Barmherzigkeit der Glaubensgenossen in Deutschland. Gaben werden erbeten an Pastor Amtsberg in Barcelona, 392. Calle del Consejo de Ciento.

Glogau, 29. Dezember. Der Kanonier Ballion von der zweiten Kompagnie des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 6 erschlug im Streit mit einem Dienstgewehr den Kanonier Michalski. Ballion wurde verhaftet.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 29. Dezember. Der heute Vormittag von Odessa kommende, im hiesigen Hafen eingetroffene englische Dampfer „Loch Lomond", Kapitän Morgan, kollidirte auf der Unterelbe mit einer Bark. Ersterer erlitt erhebliche Beschädigungen am Bug, außerdem brach die Vorderstenge des „Loch Lomond" und fiel von oben herab, einen Mann der Besatzung sofort tödtend. Ferner kollidirten heute Vormittag der englische Dampfer „City of Cadiz" mit dem norwegischen Dampfer „Gambetta", beide erhielten erhebliche Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 1364 Rinder, 1682 Kälber, 2405 Schafe, 7554 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jedes Alters 46 bis 48. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 44 bis 48. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 45; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 42. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 76; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 71; c) geringe Saugkälber 56 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 55 bis 58; b) ältere Masthammel 50 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 58 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 56 bis 57; d) gering entwickelte 53 bis 55, e) Sauen 51 bis 55 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieb ungefähr die Hälfte unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; etwa ⅔ des Schafauftriebs fanden Käufer. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde geräumt. Der nächste Markt wird am Freitag, den 31. d. Mts. abgehalten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 29. Dezember wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 138,50, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 145,00 bis 158,00, Hafer 136,00 bis 139,00 Mark.

Stettin: Roggen 136,50 bis 138,00, Weizen 183,00 bis 184,00, Gerste 153,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 176,00 bis 179,00, Gerste 128,00 bis 129,00, Hafer 134,00 bis 138,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 133,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 131,50 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 28. Dezember.

Platz Berlin: Roggen 147,00, Weizen 191,00, Hafer 152,75 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis 139,00, Weizen 177,00 bis 189,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 141,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 214,75 Mark.

Odessa: Roggen 150,80 Mark, Weizen 205,25 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 29. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,30—10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,40 bis 8,35. Ruhiger. Brod-Raffinade I. 23,50. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,55 G., 9,55½ B., per Januar 9,56½ bez. u. B., per Februar 9,62½ G., 9,67½ B., per März 9,67½ G., 9,72½ B., per April 9,80 bez. u. B. Ruhig.

Köln, 29. Dezember. Rüböl loko 60,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,55, per Januar 9,57½, per Februar 9,62½, per März 9,67½, per Mai 9,82½, per Juli 9,95. Ruhig.

Hamburg, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,— G., per März 33,50 G., per Mai 34,00 G., per September 34,75 G.

Bremen, 29. Dezember. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,50.

Wien, 29. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,92 G., 11,94 B. Roggen per Frühjahr 8,88 G., 8,90 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,68 G., 5,70 B. Hafer per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

Pest, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 12,08 G., 12,09 B., per September 9,33 G., 9,35 B. Roggen per Frühjahr 8,74 G., 8,76 B. Hafer per Frühjahr 6,38 G., 6,40 B., Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,44 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B.

Havre, 29. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Dezember 40,50, per Januar 40,75, per März 41,25. Behauptet.

London, 29. Dezember. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 62 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Blei** 12 Lstr. 10 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 4 d.

Glasgow, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 3½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Dezember. Der Kaiser wird, wie verlautet, im Frühjahr im Hohenlohe'schen Jagdrevier zu Oppurg der Auerhahnjagd obliegen. Aus diesem Anlaß werden schon jetzt zur Renovirung des dortigen Schlosses umfassende Maßregeln getroffen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

— Nach einer Meldung aus Königsberg ist Graf Wilhelm Bismarck mit Gemahlin nach Friedrichsruh abgereist, um dort das Neujahrsfest beim Fürsten Bismarck zu verleben.

— Im Reichstagsgebäude fand heute Mittag eine Besprechung über die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung statt. Vertreter der verschiedensten Industriezweige waren der Einladung des Reichskommissars Dr. Richter gefolgt und gaben ihre Bereitwilligkeit zur eifrigen Mitwirkung zu erkennen.

— Wie aus Hannover gemeldet wird, ist dort heute die Ernennung des Grafen Stolberg zum Operpräsidenten eingetroffen.

— Nach einer Meldung der „Nordostseeztg." in Kiel wurde eine größere Anzahl Marineurlauber telegraphisch zu ihren Schiffen bezw. Kompagnien zurückbeordert.

— Der „Voss. Ztg." wird aus Stockholm geschrieben, daß der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Viktoria von Schweden eine Wendung zum Schlechtern angenommen hat. Die Kronprinzessin wird in den nächsten Tagen auf ärztlichen Rath nach Italien abreisen.

— Der bevorstehende Massenstreik der Schuhmacher dürfte bereits in nächster Woche zum Ausbruch gelangen.

— Der Ausschuß für die deutschen Nationalfeste, welcher gegenwärtig 94 Mitglieder zählt, ist nach Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten zum 16. und 17. Januar zu seinen ersten Sitzungen nach Berlin berufen. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Festortes, die Zeitfolge der Nationalfeste, die Feststellung der Organisation, die Gründung von Ortsausschüssen und höheren Verbänden, die Veröffentlichung eines Aufrufes. Am 18. Januar tagen die Abtheilungen.

— Bischof Anzer stattete der „Post" zufolge heute Vormittag einen Besuch auf dem Auswärtigen Amte ab, wo er mit dem Direktor der Kolonialabtheilung, Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richthofen eine Unterredung hatte.

— Ueber eine drohende, zum Theil bereits ausgebrochene Revolution in Persien gehen der „Post" nähere Nachrichten zu. Es wird berichtet, ganz Persien mit seiner Geistlichkeit an der Spitze habe entschiedenen Protest eingelegt gegen die Regierungsweise Muzafar-Eddins, die das Land in eine verzweifelte Lage versetzt habe; überall herrsche die größte Geldnoth und unerträgliche Theuerung, und zwar sogar für die Gegenstände des dringendsten Bedarfes. Als Ursache des allgemeinen Nothstandes bezeichnet man, daß der Schah alle wichtigeren Aemter an unfähige Günstlinge vergeben habe, die durch Erpressungen sich bereichern wollen. Es zeigen sich daher schon die Anfänge der Anarchie und der staatlichen Auflösung. Die Geistlichkeit nimmt entschieden Partei gegen den Schah und fordert die seit lange in Aussicht gestellten Reformen zu gewähren. Die Geistlichkeit hat ein förmliches Ultimatum an den Schah gerichtet, in welchem sie ihn der Regierungsunfähigkeit bezichtigt. Der Protestbewegung haben sich die angesehensten Personen und sogar einzelne Mitglieder des Herrscherhauses angeschlossen.

Kiel, 29. Dezember. Anfang Januar soll ein weiterer Lloyddampfer mit Marinetruppen und Lazarethpersonal nach Ostasien abgehen.

Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Kondor", Kommandant Korvettenkapitän Meyer, am 28. Dezember in Laurenço Marquez angekommen und beabsichtigt am 2. Januar nach Sansibar in See zu gehen.

Pest, 29. Dezember. Im Abgeordnetenhause herrscht in Folge zweier Reden der Abgeordneten Polonyi und des Grafen Apponyi wegen Regelung des § 68 des Ausgleichs mit Oesterreich im Sinne eines getrennten Zollgebiets große Aufregung. Apponyi verlangte, der abwesende Ministerpräsident Baron Banffy solle sofort kommen und sich hierüber äußern. Auf das Haus machte dieser Vorgang den Eindruck, als sei dies ein verabredetes Manöver zwischen Polonyi und Apponyi, um Banffy an die Wand zu drücken.

Pest, 29. Dezember. Die Blättermeldung, daß Erzherzog Josef von dem Oberkommando der Honvedarmee zurücktreten und an seine Stelle Erzherzog Eugen berufen werden solle, ist unbegründet.

Offiziös wird versichert, daß nach Ablauf der mit dem Ausland abgeschlossenen Handelsverträge eine Revision der Getreidezölle vorgenommen und in den neuen Zolltarifen, den Wünschen Ungarns entsprechend, eine Erhöhung der Getreidezölle angestrebt werden soll.

Eger, 29. Dezember. Anläßlich des heute stattfindenden Akademikertages ist die Garnison in Bereitschaft gestellt. Die Behörde drohte mit den schärfsten Maßregeln, mit Verhaftung und strafgerichtlicher Verfolgung der Veranstalter, falls die geringste politische Demonstration vorkommen würde.

Paris, 29. Dezember. Der Operndirektor Carvalho ist heute gestorben.

London, 29. Dezember. Hier verlautet, Rußland beabsichtige, den Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta vorzuschlagen, doch sind die anderen Mächte dagegen.

London, 29. Dezember. Nach Meldungen der „Times" aus Kobe ist die japanische Militärpartei thatenlustig und verlangt kräftiges Vorgehen. Ungewöhnliche Thätigkeit herrscht in der Heeres- und Flottenverwaltung.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 30. Dezember.

Ziemlich warm, vorwiegend heiter und trocken bei mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 28. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,16 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,27 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 0,72 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,28 Meter, Unterpegel — 0,96 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,17 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,00 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,35 Meter. — Am 27. Dezember: **Netze** bei Uich + 0,80 Meter.

Berlin, den 29. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,25G	Westf. Pfbr.	4%	101,90G
do.	3%	97,20G	do.	3½%	100,00b
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,25bG	Wstp.rttsch.	3½%	100,20G
do.	3%	97,70bG	Kur- u. Nm.	4%	103,80G
P.St.-Schld.	3½%	100,60b	Lauenb. Rb.	4%	103,80G
Berl.St.-O.	3½%	101,20bG	Pomm. do.	4%	103,90G
do. n.	3½%	101,20bG	do.	3½%	100,50G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,10G	Posensche do.	4%	—,—
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	99,60bG	Preuß. do.	4%	103,80G
Wstp.P.-A.	3½%	99,70G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,50b	Sächs. do.	4%	104,10B
do.	4½%	117,75b	Schles. do.	4%	103,90B
do.	4%	112,60b	Schl.-Holst.	4%	103,90G
do.	3½%	100,50bG	Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	100,80G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	93,00G
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb. Rente	3½%	106,20G
do.	3½%	100,10b	do. amort. Staats-A.	3½%	101,10G
do.	3%	92,40G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,10G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Pomm. do.	3½%	100,30bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,30G
do.	3%	92,70G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10b
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,75G			
do.	3½%	100,50G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2800,00G	Germania	45	—,—
u. W.	125	—,—	Magd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	1205,00G	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	78,10bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,10B
Buk. St.-A.	5%	100,80B	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	45,70bG	R. co. A. 80	4%	102,90G
Ital. Rente	4%	94,40G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,00b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	99,50B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,30G	do. Pr. A. 64	5%	198,00b
Oest. Pp.-R.	4 1/5%	—,—	do. 66	5%	174 5 b
do.	4 1/5%	101,75G	do. Bodencr.	5%	121,50b
do. Silb.-R.	4 1/5%	101,80G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,50G
do. 250 54	4 1/5%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	—,—	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		321,00G	Ung. G.-Rt.	4%	103 25G
Rum. St.	5%	102 50B	do. Kr.-R.	4%	103,25G
A.-Obl.	5%	102,50B			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50B	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,25bG
do. 4 abg.	3½%	103,50G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,30G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,60bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	110 75G	do.	3½%	98,25bG
do. 7	4%	100,60bG	do. Com.-O.	3½%	98,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bB
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110),	5%	113,75G	do.	4%	102,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8	4%	99,80G	do. (rz. 110)	4½%	94,60b
			do. (rz. 110)	4%	91,20B
			do.	4%	90,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	125,00bG	Hibernia	9½%	209,00bG
Boch. Bw. A.	0%	80,90b	Hörd. Bgw.	0%	8,90G
do. Gußst.	7%	205,90bG	do. conv.	0%	12,60G
Bonifac.	5½%	107,50bG	do. St.-Pr.	0%	50,00G
Donnersm.	9%	165 00bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	0%	184,40bG
Gelsenkch.	7½%	189,00b	Louise Tiefb.	0%	80,00b
Hark. Bgw.	7%	46,50G	Mk.-Wstf.	0%	117,75bG
			Oberschles.	5%	108,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,00b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101 00b
Magdeburg-Wittenberge	3%	95,60bG	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	101,80bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,50b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	101,50bG
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,75bG	Rjäs.-Kosl.	4%	101,40b
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,75B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103 10G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,50bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	117,60bG
Marienburg-Mlawka	5%	126,75B
Ostpreußische Südbahn	5%	119,60B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,75bB	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	103,50bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	168,50G	Gal. C. Ldw.	5%	106,80G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	149,30G
Marienburg-Mlawka	4%	83,10G	It. Mittmb.	4%	99,00bG
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	195,25b
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,75G	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,80b	Oest.-Ung. St.	4%	142,50b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	36,90bB
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	262,30b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,00B	Disc.-Com.	8%	200,10b
Berl. Eff. B.	4%	—,—	Dresd. B.	8%	162,50b
do. Hdlsges.	4%	175,50b	Nationalb.	6½%	152,00bB
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	156,25G
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	172,70bB
Deutsch. B.	9%	203,60b	Reichsbank	7½%	163,25bG
Dtsch. Gen.	5%	118,30bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,34bG	Franz. Banknot	80,90b
20 Frcs.-Stücke	16,165bG	Oester. Banknot	169,75b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,35b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,40bB	Harb. Wien Gum.	20%	430,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	464,00bG
Leopoldshall	3½%	81,30bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	129,00G
Oranienburg	6%	159 00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	192,00bG
do. St.-Pr.	6%	157,80b	do. (Lüders)	8%	264,90b
Schering	15%	209,50b	Hallesche	28%	560 00bB
Staßfurter	11%	172,00bG	Hartmann	7%	195,25G
Union	8%	124,00B	Pomm. (conv.)	4½%	112,60b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	264,25bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	185,00bB
B. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	197,50G
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	110,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	383,00bG	Wilhelmshütte	4%	66,00B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	224 80G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	162,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	133,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	469,80b
Danziger Oelmühle	—	102,50bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	159,00bG
Dessauer Gas	10%	231,00bG	Stett. Straßenbahn	8%	147,50G
Dynamite Trust	10%	174,00b	N. Stett. D.-Comp.	4%	94,25B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Proz. nt. Privatdiscont 4¼ %.

Wechsel-Cours v. 29. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55G
do.	2 M.	2½%	167,80bG
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,65B
do.	2 M.	2½%	80,45b
London	8 T.	2%	20,37b
do.	3 M.	2%	20,22bG
Paris	8 T.	2%	80,75bG
do.	2 M.	2%	80,50bG
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,60B
do.	2 M.	4%	168,50G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,35B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,95bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,15b
do.	3 M.	4½%	213,40G

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(48) (Nachdruck verboten.)

Eine Rühr-Scene war nicht nach Helenen's Geschmack, sie wußte bald Alles in eitel Heiterkeit und Lust umzuwandeln, und als der Assessor endlich den Heimweg angetreten, da schritt er in seligem Glück dahin. Im Schlafe aber mußte er es erdulden, daß ihm der Traumgott ein Schnippchen schlug und ihm mit dem Kampfe mit dem Hamburger Billing und dem geheimnißvollen Seemann eine fürchterliche Schlappe erleiden ließ, aus welcher ihn Konrad Müllers kräftige Faust errettete. Mit einem Schrei fuhr er empor. Die kleine Stutzuhr im Wohnzimmer schlug fünf, er besann sich mit einem erleichternden Seufzer und beschloß, da ihm der Kopf schmerzte, aufzustehen und einen Spaziergang nach dem Wäldchen zu machen.

Doch wollte der unangenehme Traum ihn nicht loslassen. Mitten in seinen Glückstraum hinein bohrte er sich hartnäckig und erregte ihm einen fast physischen Schmerz. Langsam schritt er aus der Stadt dem Wäldchen zu, in der Erinnerung die überraschenden Vorfälle des gestrigen Abends noch einmal durchempfindend. Seltsamerweise aber drängte sich in dem Liebeszauber mit einer Art elementarer Gewalt, der er nicht zu gebieten vermochte, das Versprechen hindurch, welches er der Geliebten gegeben, und wie Unkenruf tönten die Worte hinsichtlich seiner Befähigung als höhnende Begleitung dazu.

„Natürlich muß ein solcher Traum wohl darauf folgen," murmelte er zornig, mit seinem Spazierstöckchen einige Nesseln am Wege köpfend, „ich sollte mich in dieser Sache irren? — Nimmermehr, der Polizeimeister stimmt mir jetzt bei — die Sache liegt klar wie der Tag, Alles stimmt bis auf den kleinsten Punkt."

Er durchschritt den Wald, der Morgen war herrlich, ein leises Rauschen ging durch die noch sommerlich grünen Baumblätter. Fühlte der Assessor sich von seiner eigenen Ueberzeugung gehoben? — Es schien doch nicht, da er, ohne den Waldzauber zu beachten, düster vor sich hinstarrend, weiter schritt und sich in seinem hübschen Antlitz recht schwere innere Kämpfe malten.

Nun hatte er den Waldsaum erreicht und den See vor sich. Unwillkürlich zusammenschreckend blickte er auf einen Mann, welcher mit Angeln beschäftigt, jetzt ängstlich bemüht schien, seine Geräthschaften zu verbergen. Die Fischerei war von der Stadt verpachtet und unbefugtes Angeln somit strafbar.

Der Assessor, in diesem Augenblick von ganz anderen Gedanken beherrscht, grüßte freundlich den Mann und fragte zerstreut, ob er schon brav gefangen habe.

„Nicht der Mühe werth, Herr," stotterte dieser, sich vor ein Netz stellend, in welchem bereits einige ansehnliche Exemplare zappelten, „meistens zum Spaß für meinen kleinen Jungen, dem ich ein paar Stichlinge bringen sollte. Aber was ich noch sagen wollte, Herr!" setzte er dann eilfertig hinzu, „ich hörte ja dazumal den Schuß, als man den Menschen hier fand, und sah auch den Herrn ohne Hut davonrennen — das Wasser lief ihm immer so aus dem Zeug heraus, aber es regnete ja auch tüchtig — der Herr hat dazumal vielleicht davon gehört?"

„Ja, ja, so seid Ihr der Mann, welcher damals die Aussage gemacht?" fragte der Assessor, ihn scharf anblickend.

„Ja, Herr, denn ich meinte —"

„Könnt Ihr Euch erinnern, wie der Fremde aussah?" unterbrach ihn jener kurz. Denkt mal nach!"

Der Landmann rieb sich die Stirn und suchte in seinem Gedächniß.

„Ja, Herr, genau kann ichs nicht sagen, aber das weiß ich bestimmt, daß er groß war und einen mächtigen Bart um Mund und Kinn hatte."

„Vielleicht von röthlicher Farbe?"

„Kann wohl sein, er war ja naß wie eine Katze und da kann man so was von Farbe nicht recht sehen. Er hatte es aber schrecklich eilig. Und was ich noch sagen wollte, Herr, die Kugel von dem Schuß, den ich hörte, steckt richtig drüben in der Eiche, ich hab's vorhin gefunden, als ich mir einen Stock schneiden wollte."

Er deutete auf einen gegenüberliegenden Baum, auf welchen der Assessor hastig zuschritt, und benutzte jetzt die günstige Minute, seinen Fischkorb bei Seite zu bringen. Dann folgte er dem Assessor, um ihm die Stelle zu zeigen, wo wirklich eine Kugel eingedrungen war.

Erdmann zog ein Taschenmesser hervor und begann die Kugel herauszuschneiden, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Er ließ sie in die Tasche gleiten und wandte sich wieder zu dem Landmann um.

„Wie heißt Ihr?" fragte er in seiner kurzen Art.

„Johann Stapf."

„Und wohnt?" Der Assessor hatte sein Notizbuch hervorgezogen und sah ihn fragend an.

Johann Stapf meinte nicht anders, als daß er jetzt für sein Angeln geliefert sei.

„Ach, allergnädigster Herr," stieß er jammernd hervor, „es ist ja gewiß das erste Mal, daß ich für meinen Jungen ein paar Stichlinge fangen wollte. Es hat ja nicht mal was angebissen. Schreiben Sie mich nicht auf, Herr, es soll gewißlich nicht wieder geschehen."

„Was meint Ihr?" fragte der Assessor erstaunt, „wovon sprecht Ihr denn? — Fische fangen, ach so, — nein, nein, darum kümmere ich mich nicht," beruhigte er ihn lächelnd, „ich zeige Euch nicht an, wenn Ihr Euch sonst nicht ertappen laßt, das geht mich gar nichts an. Ich will Euren Wohnort mir nur wegen der anderen Geschichte, womit diese Kugel zusammenhängt, notiren, also?"

„Ich wohne in Groß-Rüden, Herr!"

„Also Johann Stapf in Groß-Rüden," notirte sich Erdmann. „Ich danke Euch. Guten Morgen!"

Er schritt in den Wald zurück, während der Angler ihm verdutzt nachsah und dann mit Fischkorb und Geräthschaften eiligst das Weite suchend, kopfschüttelnd vor sich hinmurmelte: „Wenn das gut ausläuft — aufgeschrieben bin ich nun, und damit auch schon in des Teufels Küche."

17. Kapitel.

Der Assessor Erdmann war an diesem Tage, obwohl er so überraschend schnell, wie er es niemals gehofft, das Ziel seiner Sehnsucht und Herzenswünsche erreicht hatte, von einer qualvollen Unruhe erfüllt, welche er niemals für möglich gehalten.

Er hatte auf der Polizei das Kaliber des bei dem Verwundeten gefundenen Revolvers mit der aus dem Baum geschnittenen Kugel verglichen und gefunden, daß diese aus einem seiner Läufe geschossen worden sein mußte.

Mit dieser Ueberzeugung wurden seine Zweifel an den bereits so fest gegliederten Resultaten noch weiter vermehrt. Er schloß sich in sein Zimmer ein, um mit klarer Ueberzeugung noch einmal alle Beweisgründe, welche für die Schuld des Mannes im Hospital sprachen, zu durchforschen und festzustellen und gelangte schließlich zu dem Ergebniß vollständiger Verwirrung und Muthlosigkeit.

„Ja, ich bin unfähig zu diesem Beruf," stöhnte er, aufspringend und hastig das Zimmer durchmessend, „der Amtmann hat Recht, mir fehlt die Hauptsache dazu, die Kombinationsgabe, welche nicht Unmöglichkeiten zu Möglichkeiten verdrehen, nicht das Urtheil des Sachverständigen umwerfen, sondern richtig Glied an Glied reihen muß, bis die Kette vollständig geschlossen und keine Lücke mehr vorhanden ist, einen Irrthum durchschlüpfen zu lassen. Und ich wollte der Lehrmeister dieses Konrad Müller, des geborenen Detektivs, sein!"

Er lachte ingrimmig auf, da eine derartige Selbsterkenntniß wie ein glühendes Eisen in einer Wunde brennt. Der arme Assessor durchkämpfte eine schwere Stunde, bis er endlich soviel Ruhe und Fassung gewonnen hatte, um Toilette zu machen und auszugehen.

Der Erste, welcher ihm draußen begegnete, war der Physikus Petri, mit welchem er eine Strecke weiterging.

„Wie steht's mit Ihrem Patienten, Herr Physikus?" fragte er nach der ersten herzlichen Begrüßung, „noch immer nicht vernehmungsfähig?"

„Nein, es geht noch nicht," erwiderte der alte Herr, „er muß unzweifelhaft Augenzeuge eines schauerlichen Vorganges gewesen sein, da ihm sein Erinnerungsvermögen bis auf diesen dunklen Punkt vollständig treu geblieben ist."

„So kann oder darf er also jetzt sprechen?"

„O, nein, das würde ich selbst im günstigsten Falle noch nicht dulden. Doch hat er Fragen aus seiner Knabenzeit bis in's kleinste Detail schriftlich beantwortet."

„Darnach müßte er also unzweifelhaft der echte Detlev Billing sein," bemerkte der Assessor ruhig.

„Jawohl — und der Andere ebenso unzweifelhaft ein Betrüger, Herr Assessor!"

„Das ist einfach Logik, Herr Physikus — gegen welche man nicht anzukämpfen vermag," sagte Erdmann melancholisch.

Der alte Herr blickte ihn überrascht an.

„Ist der Saulus endlich zum Paulus geworden?" fragte er, „dann werden wir wohl mit der Erbschleicherbande von drüben fertig, Herr Assessor? — Das freut mich aber mehr als ich sagen kann. Nun hören Sie noch eins. Jener Hamburger Billing soll einen herzförmigen Leberfleck auf der Wange haben, den der echte Detlev niemals besessen, was ältere Leute hier in Emmern, die ihn als Knabe gekannt haben, bezeugen können. Derartige Muttermale kommen aber niemals später, sondern sind schon bei der Geburt vorhanden."

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Deutschestr. 34, Eingang Friedrich Karlstr. (Ecke Arndtplatz), 6 Zimmer zu vermiethen.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., ist eine Wohn. v. 6 Stub. z. 1. April 1898 in d. Nähe d. schönen Anlagen zu verm.

Grünhoferstieg 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director Petersen.

Kronenhofstr. 12, part., herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Garten event. Pferdestall sofort zu verm. Kein Hinterhaus. Näheres Kaufstr. 1, 1 l.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer). Balk. Badest. 2c. zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

König Albertstr. 42, part., 4 Stuben, Badestube u. Garten; 1 Tr.: 5 Stb., Badest. u. Balk. z. 1. April.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung. Preis 30 ev. 27 ℳ

Schuhstr. 4, 1 Tr., helle Hofwohn. v. 3 Stub., Kam., Küche zum 1. 1. 98 oder später zu vermiethen.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Bellevuest. 34, 3 Stb., Vordgart. m. Laube, z. 1. 1. 98.

2 Stuben.

Heinrichstr. 12 ist eine freundl. Wohnung von 2 Stuben mit Zubeh. zum 2. 1. 98 zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei Oscar Ellert, Bellevuestr. 28.

Möblirte Stuben.

Wurscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. od. ohne Pens.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr. rechts, Eingang König Albertstr., großes möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 134, part., ein möblirtes Zimmer zum 1. Januar 1898 zu vermieth. Nähe Berl. Thor.

Schlafstellen.

Artilleriestr. 2b. Kurz, g. Schlafst. f. 2 ordentl. Leute.

Läden.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen Näheres beim Vizewirth daselbst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Große Weinkellerei, Bismarckstr. 12, bisher Metzel & Paetsch, zum 1. April anderweitig z. verm. Brandenburg, Pölitzerstr. 20.

Werkstätten.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., Werkstatt oder Lagerräume zu vermiethen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Premierlieutenant Apelt [Prenzlau]. Ein Mädchen: C. Burwitz [Swinemünde].

Verlobt: Frl. Marie Schultz mit dem Zimmermeister Herrn Emil Grantzow [Uledom]. Frl. Louise Dinse mit Herrn Max Wienkoop [Rubenow-Greifswald]. Frl. Martha Rücker mit Herrn Chr. Rautmann [Wolgast]. Frl. Rosa Wolfenstein mit Herrn Leo Blumenthal [Stargard i. P.-Stolp].

Gestorben: Friederike Bahnke geb. Beckmann [Swinemünde]. Ww. Luise Jahreis geb. Albrecht [Wolgast]. Ww. Sophie Raetz geb. Kröger, 75 J. [Stralsund]. Tapezierer und Dekorateur Julius Heuer, 70 J. [Greifswald]. Schlächtermeister Karl Crawack, 81 J. [Greifswald]. Fischer Wilh. Frank, 43 J. [Ahlbeck]. Kaufmann Carl Rudolphi, 73 J. [Stolp i. P.].

Ein sehr rentables, an gepflasterten Straßen sehr gut gelegenes

Mühlengrundstück mit Bäckerei ist mit auch ohne ca. 4 Morgen Acker zu verkaufen resp. zu verpachten. Bahnstation der Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auskunft ertheilt **Richard Schröder**, Kurfürstenstraße 6, und **Eduard Schröder**, Kl. Reinickendorf bei Scheune.

Suche mass. Gebäude, mit anschl. größ. Terrain, in Stettin od. Umgeg. als Lagerraum zu pacht. bezw. zu kauf. Bahn- od. Wasserverb. erwünscht.

Off. unt. **N. B. 1044** a. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Mehrere Morgen Land, mögl. in d. Nähe von Bahn- oder Wasserverbind. gelegen, werden zu kaufen ges.

Off. unt. **K. M. 533** a. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1898

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bürgermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechtsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1896
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß!

Preis broschiert ℳ 1.—, gebunden ℳ 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ., gebunden zu 1,50 ℳ. an, nach außerhalb für **1,30** ℳ. resp. **1,80** ℳ. bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Freunden eines unverfälschten Tropfens empfehle ich meinen garantirt reinen und sehr wohlbekömmlichen

1894er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässer von **30 Liter** an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von **12 Fl.** an **60 Pfg. per Flasche** à ca. 3/4 Liter Inhalt incl. Glas. Proben zu Diensten.

Carl Th. Oehmen,
Cleve a. Rhein.

Neujahrs-Karten,

Gratulationskarten ernsten und heitern Inhalts, **Witz-** und **Ulkkarten,**

Bogenwünsche ꝛc. ꝛc.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und **Lindenstr. 25.**

Rob. Th. Schröder Nachf., **Bank-Geschäft, errichtet 1870.**

An- und Verkauf aller **courshabenden Effecten bei** 1/5 % **Provision incl. aller Spesen.**

Sichere in- und ausländische Staatspapiere, Pfandbriefe und **Stadt-Obligationen** sind stets vorräthig.

Einlösung aller **Coupons, Depositen-Verkehr, Discontirung von Wechseln** sowie **Ausstellung** von solchen auf alle grösseren Plätze der Welt.

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Neujahrskarten
für Wiederverkäufer,

Humoristische Postkarten, derbpikante Witzkarten, Zug-, Klapp- u. Seidenkarten zu enorm billigen Preisen,

Sortimente von 100 Stück verschiedenen **Klapp-, Seiden-, Buchkarten** u. s. w. für 4 und 5 ℳ, **Witzkarten per Hundert von 1 Mark an bei**

M. Hertzfeldt, Buchhandlung, Paradeplatz 23, Kohlmarkt 14.
H. Jenssen, Buchhandlung, Falkenwalderstraße 12.

Bensdorp's
reiner holländ:
Cacao

Verlangt man diese in der ganzen Welt beliebte **vorzügliche** Marke, so ist man sicher, **guten reinen** Cacao zu erhalten, der äusserst nahrhaft und reich an **Fleisch ersetzenden** Bestandtheilen ist".

Photographie-Albums
mit Musik,
Dedikationsalbums,
Prachtalbums

in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4.

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Nur echt mit Marke „Pfeilring". Marke Pfeilring. In den Apotheken und Drogerien. *In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.*

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Lanolin-Toilette-Cream (Marke „Pfeilring")

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Pées Drogen- etc. Handlungen.

Bitte genau adressiren und sich auf diese Zeitung beziehen zu wollen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
Lieferant an Behörden und Vereine.
Schwarze, blaue, braune

Cheviots

für Herren- und Knabenbekleidung.

Stoff für einen Herrenanzug
3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50.

Unverwüstliche Zwirnbuckskins
das Meter Mark 3,80—4,50.

Garantie für gutes Tragen!

Verlangen Sie Muster vom

Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr.

Geller's Tuch- u. Buxkin-Collection enthält über 450 Muster.

Unser von keinem Präparat übertroffenes

Dr. C. Scheibler's Mundwasser,

bereitet aus bleifreier essigsaurer Thonerde nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt.

Preis 1/1 Flasche Mk. 1,00, 1/2 Flasche Mk. 0,50.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreichen, ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten:

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Stettin:** Ad. Hube; Theod. Pée; Lehmann & Schreiber; Max Schütze Nachf.; F. W. Mayer; Rich. Meyer; Heyl & Meske; in **Köslin:** Hofapoth. O. Mannkopff; in **Lauenburg:** A. Lemme & Co. Nachf.; in **Stralsund:** Paul Holtz.

Petroleum-Motoren
„Herkules",

Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw. Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Die rühmlichst bekannte **Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** bekannt durch langjährige Lieferungen an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** verbesserte Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie.** Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme auf meine Kosten zurück. **Wasch- und Rollmaschinen.** Alle Sorten schwere **Schuhmacher-** und **Schneider-,** sowie **Ringschiffchenmaschinen,** zu billigen Preisen. Kataloge gratis und franko. Referenzen werden auf Wunsch ausgegeben. **Militaria-Fahrräder** von 150 Mk. an. Bei Einsendung dieses Inserats gewähre Rabatt.

Schutz-Marke. Nr. 11392. 50 Mk.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.

DER BESTE BUTTER-CAKES
H. C. F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Frische Bratgänse, junge gemästete Gänse, auch koschere, per Pfd. 55—58 ₰, **junge gemästete Enten, Hühner und Tauben, starke pomm. Hasen,** auch sauber gespickt, **frisch zerlegtes Hirsch- und Rehwild, Wildschwein, feiste Fasanen-Hähne und Hennen, Perlhühner, Brüsseler Poularden, Metzer Poulets, Hamburger Kücken, fette Puten, frische Nordsee-Steinbutt., Karpfen** per Pfd. 60 Pfg., **Zander** per Pfd. 50 ₰, **Nordsee-Schollen** per Pfund 45 Pfg., **Schellfisch, lebende Karpfen**

empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung

Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Circus E. Schumann

Stettin, Centralhallen.

Heute Donnerstag, den 30. Dezember,
Abends präcise 8 Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr):

Große außerordentliche Gala-Vorstellung

mit ganz besonders gewähltem großen Programm. **Auftreten sämtlicher Kunstkräfte, Damen und Herren, in ihren Glanzleistungen sowie mehrmaliges Auftreten des Direktors E. Schumann.**

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Freitag: Vorstellung.

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. Schumann, Direktor

Mecklenburger Hof.
46 Elisabethstrasse 46.

Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten nur Künstler 1. Ranges.
Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 10 ₰. Anfang 8 Uhr
Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Donnerstag, Anfang 7 Uhr: Schauspielpreise. Ser. 2. **Dr. Max Pohl** als Gast.
7 Uhr. **Don Carlos.** 7 Uhr.
Dutzendkarten werden in Zahlung genommen.
Freitag Nachm. 3 1/2 Uhr: Struwelpeter.
Abends 7 Uhr: **Hans Huckebein.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag Nachm.: **Klein Däumling.**
Abends (Bons giltig): **Hofgunst.**
Freitag Nachmittag: **Klein Däumling.**
Abends 7 Uhr: (Kleine Preise.)
Gastspiel **Jean Brégant.**
Der Walzerkönig.
Im Konzertsaal von 10 Uhr an:
Grosser Sylvester-Ball.
Karten (mit Tanzberechtigung) für Herren ℳ 1,50, für Damen ℳ 1 sind bei **Th. Hildebrand & Sohn, Kohlmarkt 2** und an der Theaterkasse zu haben.
Sonnabend Nachmittag: **Klein Däumling.**
Abends 7 1/2 Uhr: **Der jüngste Lieutenant.**
Bons ungiltig.

Concordia-Theater.

Einzige Specialitäten-Bühne.
Haltestelle der electrischen Bahn.
Heute Donnerst., den 30. Dezember 1897, Abds. 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler aus 1. Etablissem. Nachd.: **Gr. Fest-Ball**
Elite-Orchester. Junger Damenflor. Morgen Freitag:
Gr. Künstler-Specialität.-Vorstellung. Nachdem:
Gr. Sylvester-Ball mit verschiedenen Ueberraschungen
Sonnabend, den 1. Januar 1898:
Große Extra-Matinee von 12—2 Uhr.
Abends 6 1/2 Uhr:
Große humoristische Fest-Vorstellung.
Nachdem: **Grosser Fest-Ball.**